

mafalda



methodensammlung

[www.mafalda.at](http://www.mafalda.at)

## INHALTSVERZEICHNIS

MAFALDA .....	3
Vorwort .....	4
Rätsel.....	5
Rätsel-Auflösung .....	6
Zur Verwendung der Methodensammlung.....	7
Geschlechtsspezifische Sozialisation.....	8
Quiz zur Sensibilisierung .....	10
So sind Mädchen – so sind Buben.....	11
Fragen eines lesenden Arbeiters.....	12
Mädchen und Burschen – gleich oder verschieden?.....	13
Kaufen – Frauen und Männer .....	14
Das ideale Mädchen/ Der ideale Bursche .....	15
Gedankenexperiment .....	16
Der Trichter der Berufswünsche .....	17
Biographiearbeit .....	18
Umfeld.....	20
Gabi möchte KFZ-Technikerin werden .....	21
Talkshow für Mädchen .....	22
Talkshow für Buben .....	26
Vorbilder .....	30
Schulbuchanalyse .....	31
Vorschlag für eine Schulbuchanalyse.....	32
Berufsinformation .....	33
Haben Berufe ein Geschlecht? .....	34
Frauenberufe – Männerberufe .....	35
Berufsbezeichnungen .....	37
Rollenreflexion für Lehrerinnen und Lehrer.....	38
Leitfragen zur Selbstreflexion .....	39
Männerberatung Graz/Obersteiermark.....	40
Burschenarbeit am TöchterTag.....	41
Linkliste .....	44

## MAFALDA

MAFALDA, Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, ist seit 1989 in der Mädchenarbeit tätig und hat in dieser Zeit ein breites Beratungs- und Bildungsangebot für Mädchen und junge Frauen entwickelt.

Dieses Angebot hat insgesamt zum Ziel, Mädchen und junge Frauen in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken und ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen. Der Verein ist Träger einer Beratungsstelle, hat mit der Mädchenqualifizierung einen Schwerpunkt mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen gesetzt und führt zudem eine Reihe von Projekten im Bereich der Berufsorientierung, Gewaltprävention und Gesundheitsförderung durch.

Zielgruppen des Vereins MAFALDA sind Mädchen und junge Frauen zwischen 10 und 22 Jahren. Da wir Mädchenarbeit aber nicht begrenzt auf Angebote zur direkten Unterstützung und Förderung von jungen Frauen begreifen, sondern auch die Veränderung von Rahmenbedingungen miteinbeziehen, welche die gesellschaftliche Situation von Mädchen und jungen Frauen bedingen, umfassen unsere Aktivitäten auch eine Vielzahl von Kontakten, Zusammenarbeit mit relevanten AkteurInnen und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

### **mafalda**

**Verein zur Förderung und Unterstützung  
von Mädchen und jungen Frauen**

Glacisstraße 9

8010 Graz

Tel.: 0316/ 33 73 00

Fax.: 0316/ 33 73 00 – 90

[www.mafalda.at](http://www.mafalda.at)

[office@mafalda.at](mailto:office@mafalda.at)



## VORWORT

Betrachten wir die schulischen Leistungen der Mädchen und der Burschen, so wissen wir spätestens seit Pisa, dass die Mädchen bessere Noten und auch höhere Schulabschlüsse erreichen. Vordergründig scheinen die Burschen die Verlierer des Schulsystems zu sein.

Gehen wir aber einen Schritt weiter und betrachten den Arbeits- und Ausbildungsmarkt, zeigt sich, dass es den Mädchen nicht möglich ist, ihr gutes schulisches Abschneiden dahingehend umzusetzen, dass sie sich auch auf den gut bezahlten, prestigeträchtigen Jobs wiederfinden.

Trotz beinahe 30 Jahren Koedukation und ungleich längerer Gleichstellungsbemühungen hat sich nichts daran geändert, dass der Arbeitsmarkt in „typisch weibliche“ und „typisch männliche“ Berufszweige unterteilt ist (horizontale Segregation). Das eigentliche Problem liegt jedoch vorrangig nicht in der Verteilung der Geschlechter auf unterschiedliche Berufe, sondern vielmehr in der ungleichen Bewertung der Berufe in der Gesellschaft. Denn die Wahl eines „traditionellen Frauenberufes“ bedeutet oftmals:

- Größere Übernahmeprobleme nach der Ausbildung (vgl. Friseurin: Drop-out Quote von 40%)
- Höhere Arbeitslosigkeit
- Instabile Beschäftigungsverhältnisse
- Unter dem Durchschnitt liegende Verdienstmöglichkeiten (1/3 der berufstätigen Frauen, jedoch nur 3% der berufstätigen Männer verdienen weniger als 727 Euro im Monat)

Weiters sorgt die „gläserne Decke“ nach wie vor dafür, dass es nur wenigen Frauen gelingt, die Hierarchieleiter nach oben zu erklimmen (vertikale Segregation). So liegt der Anteil der steirischen Hauptschullehrerinnen bei 67%, aber nur 22% der HS werden auch von einer Frau geleitet.

Tatsache ist: Frauen werden in unserer Gesellschaft nach wie vor benachteiligt und diskriminiert. Geschlechtssensibles Unterrichten bedeutet, dass Mädchen und Burschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen wahrgenommen werden. Denn nur so können ihre Potentiale gefördert und kann den einengenden Geschlechtsrollenstereotypen entgegengewirkt werden.

## RÄTSEL: DER UNFALL

Am späten Abend ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem 2 Personen verletzt wurden. Die Rettungsmannschaft, die nach wenigen Minuten am Unfallort eintraf, konnte anhand der Papiere feststellen, dass es sich um Vater und Sohn handelt.

Der Vater hatte nur leichte Verletzungen und wurde in das ortsansässige Krankenhaus gebracht.

Der Sohn hatte eine schwere Kopfverletzung und wurde in das nächstgelegene LKH überstellt, wo glücklicherweise eine Kapazität auf dem Gebiet der Gehirnchirurgie die Abteilung leitet. Diese wurde per Funk informiert, so dass bereits bei Eintreffen des Verletzten alle notwendigen Vorkehrungen für eine Notoperation getroffen waren.

Bei Betreten des OP stellte die Kapazität der Gehirnchirurgie fest: "Ich kann nicht operieren, das ist mein Sohn."

Wie erklären Sie sich diese Begebenheit?

# RÄTSEL: DER UNFALL

## Auflösung

Seien Sie ehrlich, haben Sie an komplizierte Familienverhältnisse (Adoptivvater, Stiefvater, ...) gedacht? Oder verfolgten Sie kriminalistische Gedankengänge um eine Erklärung dafür zu finden, wie der Vater aus dem „Dorfkrankenhaus“ ins LKH kam, um dann im OP zu beschließen, dass er doch nicht operieren kann?

Oder aber sind Sie schon sensibilisiert genug, um sofort zu erkennen, dass es sich um eine Gehirnchirurgin – die Mutter des Jungen handeln muss.

Hätten Sie das Rätsel (leichter) lösen können, wenn statt „Die Kapazität der Gehirnchirurgie“ – eine immerhin geschlechtsneutrale Formulierung – „der Gehirnchirurg“ gestanden hätte?

Und schon sind wir mitten im Thema. Unsere Sprache beeinflusst unser Denken. Wenn wir eine männliche Formulierung gebrauchen denken wir an Männer. Wenn wir „Schüler“ sagen, dann denken wir auch „Schüler“ und nicht „Schülerin“. Und wenn wir „Lehrer“ sagen, dann denken wir einen Mann. Durch einen bewussten Umgang mit unserer Sprache verändern wir auch unser Denken.

## ZUR VERWENDUNG DER METHODENSAMMLUNG

Die vorliegende Methodensammlung bietet Anregungen, wie im Unterricht Fragenstellungen zur Rollenerwartung und zur Berufs- und Lebensplanung unter geschlechtssensiblen Gesichtspunkten thematisiert werden können.



kennzeichnet Informationsblöcke



kennzeichnet Themenvorschläge für den Unterricht



kennzeichnet Arbeitsblätter

**In dieser Unterlage finden Sie Unterrichtsvorschläge zu folgenden sechs Bereichen:**

1. Geschlechtsspezifische Sozialisation
2. Umfeld
3. Vorbilder
4. Berufsinformation
5. Rollenreflexion für Lehrerinnen und Lehrer
6. Burschenarbeit

Einige Methoden beziehen sich auf reine Mädchengruppen bzw. auf die Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen.

## GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SOZIALISATION

**i** Geschlecht ist nicht nur eine biologische Unterscheidung (engl. sex) sondern auch eine soziale Konstruktion (engl. gender). Gesellschaftlich gibt es eine Vorstellung davon, wie ein Mädchen/ ein Bursche zu sein hat. Von klein auf lernen wir, welche Eigenschaften, Verhaltensweisen und Fähigkeiten unserem Geschlecht entsprechen und erwartet werden. So entwickeln Frauen und Männer aufgrund der geschlechtsspezifischen Sozialisation unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Diese Unterschiede werden im gegenseitigen Miteinander, in der sozialen Praxis (u.a. auch im Schulalltag) permanent neu produziert und verfestigt (doing gender).

Gerade in der Zeit der Pubertät befinden sich Jugendliche auf der Suche nach ihrer Geschlechtsidentität. In dieser Zeit kommt es bei Mädchen zu einer Überbetonung des „Femininen“ und zu einer Ablehnung des „Maskulinen“ (bei Burschen umgekehrt). Für die Berufswahl bedeutet das, dass sich die Jugendlichen verstärkt für jene Berufe interessieren, die im traditionell weiblichen bzw. im traditionell männlichen Segment angesiedelt sind.

Auch die traditionelle Aufteilung der Familienarbeit zwischen den Geschlechtern beeinflusst das Berufswahlverhalten der Mädchen nachhaltig. Mädchen fühlen sich nach wie vor hauptsächlich für den familiären Bereich zuständig und berücksichtigen in ihrer Berufswahl die zu erwartende Vereinbarkeitsleistung.

Um den Einfluss der geschlechtsspezifischen Sozialisation und der daraus resultierenden Unterschiedlichkeit von Mädchen und Burschen sowie gesellschaftliche Zuschreibungsprozesse transparenter und somit reflektierbar zu machen, eignen sich Methoden zu folgenden drei Bereichen:

### Sensibilisierung



Methoden, die die SchülerInnen dahingehend sensibilisieren, dass Männer und Frauen in der Gesellschaft unterschiedliche Lebensbedingungen und Chancen vorfinden.

### Rollenreflexion



Methoden, die gesellschaftliche Rollenzuschreibungen sichtbar machen. Bei diesen Methoden ist darauf zu achten, dass sie nicht zur Verfestigung von bestehenden Rollenklischees führen. Durch die Bewusstmachung soll eine kritische Auseinandersetzung angeregt werden. Daher kommt der Reflexion eine wichtige Bedeutung zu, die ausreichend Zeit zur Verfügung haben muss!





### Handwerklich-technische Erfahrungen

Um das Berufswahlspektrum der Mädchen und der Burschen zu erweitern, ist es notwendig, ihnen Erfahrungen in den Bereichen zu ermöglichen, zu denen sie aufgrund der geschlechtsspezifischen Sozialisation wenig Zugang haben (Mädchen: handwerklich-technische Erfahrungen; Burschen: häuslich-pflegende Erfahrungen).

Es ist wichtig festzuhalten, dass Mädchen nicht prinzipiell an Technik desinteressiert sind. Vielmehr verlieren sie ihr Interesse im Laufe der Zeit, da sie in ihrer Sozialisation kaum positive Technikerfahrungen vermittelt bekommen. Wenn Mädchen die Gelegenheit bekommen sich näher und vor allem praktisch mit den Inhalten technischer oder handwerklicher Berufsfelder zu beschäftigen, dann wächst oft sehr schnell das Interesse und die Begeisterung für entdeckte Fähigkeiten.



## Quiz zur Sensibilisierung

- Alles was es auf der Welt gibt, gehört irgend jemand (Häuser, Fabriken, Schmuck, Land, Geld, etc.). Was glaubst du, wie viel Prozent des Weltvermögens gehört Frauen? *Richtige Antwort: 1%*
- Seit es Kriege gibt, wird Vergewaltigung als Waffe eingesetzt. Um Macht zu demonstrieren und um die Frauen zu entwürdigen. In welchem Jahr wurde die Vergewaltigung von Frauen als offizielles Kriegsverbrechen anerkannt und kann rechtlich verfolgt werden?  
*Richtige Antwort: Seit 1996*
- Seit wann dürfen Frauen in Österreich wählen?  
*Richtige Antwort: Seit 1918*
- Wann wurde in Österreich das erste Gymnasium für Mädchen gegründet? *Richtige Antwort: 1892, zu der Zeit gab es bereits 77 Gymnasien für Knaben*
- Wie hoch ist der Anteil der Studentinnen an Österreichs Universitäten?  
*Richtige Antwort: ca. 52%*
- Wie hoch ist der Anteil der Professorinnen an Österreichs Universitäten? *Richtige Antwort: ca. 6%*
- Um wie viel verdienen Frauen in Österreich bei gleichwertiger Arbeit durchschnittlich weniger als Männer?  
*Richtige Antwort: um 21% (teilzeitunbereinigt sogar 33%)*
- 3% der berufstätigen Männer verdienen in Österreich weniger als 727 Euro im Monat. Was glaubst du, wie viele Frauen weniger als 727 Euro im Monat verdienen? *Richtige Antwort: 40%*
- Wie viele Männer nutzen zur Zeit in Österreich die Möglichkeit, in Karenz (zuhause bei den Kindern bleiben) zu gehen?  
*Richtige Antwort: 3,21% (Stand April 2006)*



## So sind Mädchen – so sind Buben

**Material:** große Papierbögen (Flipchartpapier), Stifte

Je nach Anzahl der Schülerinnen werden kleine (geschlechtshomogene) Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt zwei Papierbögen mit folgenden Vorgaben:

Mädchen sind: \_\_\_\_\_

Mädchen dürfen: \_\_\_\_\_

Mädchen sollen: \_\_\_\_\_

Mädchen sollen nicht: \_\_\_\_\_

Zum Geburtstag bekommen sie: \_\_\_\_\_

Buben sind: \_\_\_\_\_

Buben dürfen: \_\_\_\_\_

Buben sollen: \_\_\_\_\_

Buben sollen nicht: \_\_\_\_\_

Zum Geburtstag bekommen sie: \_\_\_\_\_

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

Diskutieren Sie folgende Fragestellungen:

- Was denken die Mädchen wie Mädchen sind? Was denken die Mädchen wie Buben sind? (und umgekehrt)
- Woher kommen diese Vorstellungen?
- Entsprechen die Mädchen ihrem eigenen Mädchenbild/ Burschen ihrem eigenen Burschenbild?
- Ist das angegebene Mädchenbild/ Burschenbild wirklich erstrebenswert?
- Welche Bedeutung haben diese Rollenvorstellungen für die zukünftige Lebensplanung?



## Fragen eines lesenden Arbeiters

Lesen Sie mit den SchülerInnen das Gedicht von Bert Brecht:

### Fragen eines lesenden Arbeiters

Wer baute das siebentorige Theben?  
In den Büchern stehen die Namen von Königen.  
Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?  
Und das mehrmals zerstörte Babylon – Wer baute es so viele Male auf?  
In welchen Häusern des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?  
Wohin gingen an dem Abend, wo die Chinesische Mauer fertig war die Maurer?  
Das große Rom ist voll von Triumphbögen.  
Wer errichtete sie? Über wen triumphierten die Cäsaren?  
Hatte das vielbesungene Byzanz nur Paläste für seine Bewohner?  
Selbst in dem sagenhaften Atlantis brüllten in der Nacht,  
wo das Meer es verschlang die Ersaufenden nach ihren Sklaven.  
Der junge Alexander eroberte Indien. Er allein?  
Cäsar schlug die Gallier. Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?  
Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte untergegangen war.  
Weinte sonst niemand?  
Friedrich der Zweite siegte im siebenjährigen Krieg. Wer siegte außer ihm?  
Jede Seite ein Sieg.  
Wer kochte den Siegeschmaus?  
Alle zehn Jahre ein großer Mann.  
Wer bezahlte die Spesen?  
So viele Berichte. So viele Fragen.

*Bert Brecht: 1939*

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

Besprechen Sie zuerst kurz das Gedicht. Fällt es dabei irgendjemand auf, dass Frauen gänzlich fehlen? Lassen Sie die SchülerInnen das Gedicht umschreiben:

Fragen einer lesenden Arbeiterin

Fragen zur Analyse der selbstgeschriebenen Gedichte:

- Wurden eher die historischen Figuren oder eher die „zuarbeitenden“ Personengruppen durch Frauen ersetzt?
- Wie wurden die Frauen in das Gedicht eingebaut?
- Welche Tätigkeiten führen die Frauen aus?
- Welche Eigenschaften werden den Frauen zugeschrieben?
- Werden Frauen auch in rollenuntypischen Situationen dargestellt?
- Welche Rollenbilder der Mädchen und Buben können herausgearbeitet werden?

## Mädchen und Burschen – gleich oder verschieden?



Ich bin ein Mädchen

Ich bin ein Bursche

Welche Sportart hast du am liebsten?	
Wer ist bei dir zuhause für Reparaturen zuständig?	
Hilfst du beim Reparieren?	
Wer ist bei dir zuhause für die Hausarbeit zuständig?	
Hilfst du bei der Hausarbeit?	
Würdest du gerne auf Babys aufpassen, um dir Geld zu verdienen?	
Wärst du an Informationen zur Schwangerschaftsverhütung an deiner Schule interessiert?	
Wärst du an Informationen über gewaltlose Konfliktregelung interessiert?	
Fühlst du dich als Mädchen mitgemeint, wenn von „Schülern“ die Rede ist?	
Fühlst du dich als Bursche mitgemeint, wenn von „Schülerinnen“ die Rede ist?	
Fühlst du dich geschmeichelt, wenn dir hinterhergepiffen wird?	
Hast du Angst vor gewalttätigen Burschen?	
Hast du Angst vor gewalttätigen Mädchen?	
Wie viel Zeit verbringst du Morgens im Badezimmer?	

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

- Wie haben Mädchen die Fragen beantwortet? Wie Burschen?
- Welche Fragen haben Mädchen und Burschen gleich, welche verschieden beantwortet?
- Versucht die Unterschiede zu erklären. Welche Auswirkungen haben die Unterschiede auf die jeweilige Lebensplanung?

## Kaufen – Frauen und Männer



**Material:** Zeitschriften, Scheren, Papier, Klebstoff

Geschlechterrollenstereotype lassen sich leicht am Thema Frauen und Männer in der Werbung erarbeiten. Die in der Werbung vermittelten Frauen- und Männerbilder beeinflussen in hohem Maße unbewusst unsere Vorstellungen. Eine differenzierte Analyse kann diese Stereotypen deutlich werden lassen und ermöglicht es, die „geheime Absicht“ der Werbestrategie leichter zu durchschauen.

Die Schülerinnen sollen aus Zeitschriften (die sie auch selbst mitbringen können) Werbeanzeigen, in denen Frauen oder Männer abgebildet sind, ausschneiden und jeweils eine Anzeige auf ein Blatt Papier kleben – so, dass noch Platz für eine Beschriftung bleibt. Die Hauptperson in der Werbung soll dann mit einem kurzen Profil beschrieben werden.

**Beschreibungsmerkmale** (erkennbar oder vermutet)

- Größe der Person (Portrait, ganze Person)
- Alter
- Aussehen (gepflegt, müde, geschminkt,...)
- Ausdruck (Worauf wird unsere Aufmerksamkeit gelenkt?)
- Kleidung
- Familienstand
- Beruf
- Welchen Bezug hat die Frau/ der Mann zu dem Produkt, für das geworben wird?
- Was ist für den Werbezweck besonders wichtig an der Person?
- Wer soll als Käuferin bzw. als Käufer angesprochen werden?

**Vorschläge fürs Weiterarbeiten**

In einem Auswertungsgespräch können die Werbeanzeigen auf Gemeinsamkeiten hinsichtlich der jeweiligen Frauen- und Männerbilder verglichen werden, so dass verschiedene Typen beschreibbar werden wie z.B. Hausfrau, Karrierefrau oder Geschäftsmann, Handwerker.

Mit Hilfe der Profile lassen sich zusammenfassend typische Eigenschaften benennen und den Stereotypen kann somit ein Name gegeben werden.

## Das ideale Mädchen/ der ideale Bursche



**Material:** Zeitschriften, Stifte, Scheren, Klebstoff, 4 Plakate

Bei dieser Methode empfiehlt es sich, die Plakate in geschlechtshomogenen Gruppen gestalten zu lassen.

### Mädchen bilden 4 Kleingruppen (KG) – jede KG gestaltet ein Plakat zu einem der folgenden 4 Themen:

1. Welches ideale Mädchenbild wird über die Medien/Werbung vermittelt?
2. Wie stellen sich unsere Eltern die ideale Tochter vor?
3. Wie stellen sich die LehrerInnen die ideale Schülerin vor?
4. Wie stellen wir uns die ideale Freundin vor?

### Burschen bilden 4 KG – jede KG gestaltet ein Plakat zu einem der folgenden 4 Themen:

1. Welches ideale Burschenbild wird über die Medien/Werbung vermittelt?
2. Wie stellen sich unsere Eltern den idealen Sohn vor?
3. Wie stellen sich die LehrerInnen den idealen Schüler vor?
4. Wie stellen wir uns den idealen Freund vor?

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

Die Plakate werden in der Klasse präsentiert.

Danach werden die Appelle, die sich hinter den jeweiligen Erwartungen verstecken, herausgearbeitet. Z.B. das Mädchenbild der Medien: „Sei schön“, „Sei schlank“, „Sei sexy“, etc. Im Anschluss können die Ergebnisse besprochen und verglichen werden:

- Welche Erwartungshaltungen werden an die Mädchen herangetragen?
- Welche Erwartungshaltungen werden an die Burschen herangetragen?
- Welchen Erwartungen wollen die Mädchen/die Burschen entsprechen, welchen nicht?

## Gedankenexperiment



Lassen Sie die Mädchen und Burschen in Einzelarbeit die folgenden Fragen beantworten.

### Für Mädchen

- Was findest du gut daran, ein Mädchen zu sein?
- Was findest du nicht gut daran, ein Mädchen zu sein?
- Was wäre dein erster Gedanke, wenn du in der Früh aufwachst und feststellst, dass du plötzlich ein Bursch bist?
- Was fändest du gut daran, ein Bursch zu sein?
- Was fändest du nicht gut daran, ein Bursch zu sein?

### Für Burschen

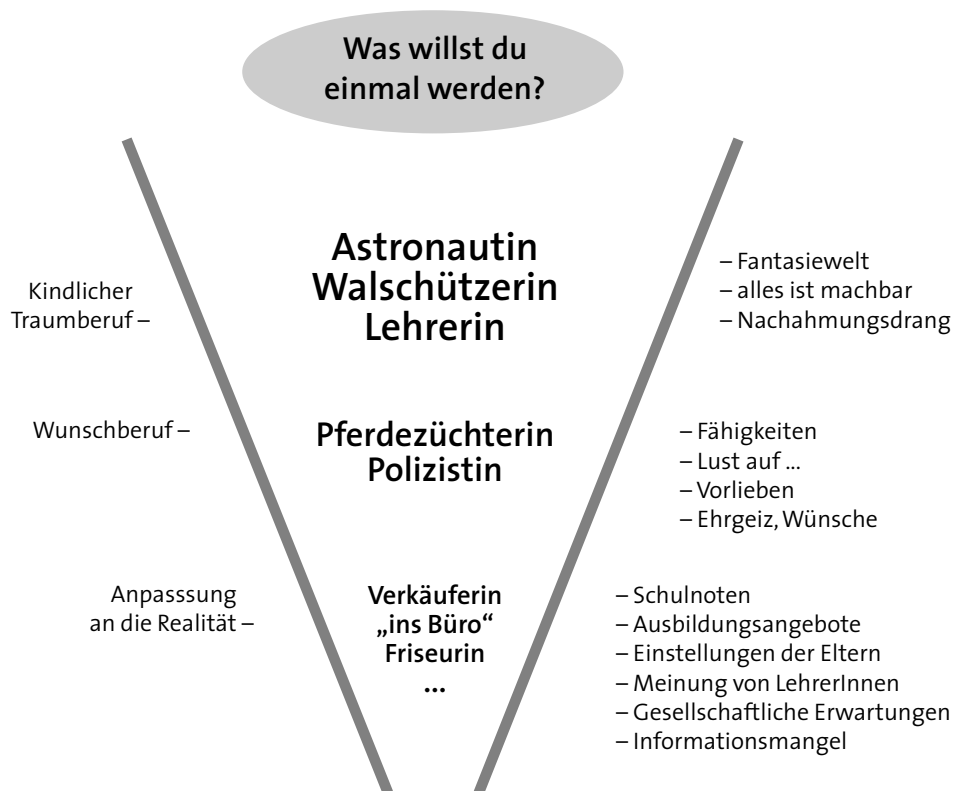
- Was findest du gut daran, ein Junge zu sein?
- Was findest du nicht gut daran, ein Junge zu sein?
- Was wäre dein erster Gedanke, wenn du in der Früh aufwachst und feststellst, dass du plötzlich ein Mädchen bist?
- Was fändest du gut daran, ein Mädchen zu sein?
- Was fändest du nicht gut daran, ein Mädchen zu sein?

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

- Vergleichen Sie die Antworten.
- Diskutieren Sie die Unterschiede. Woher kommen die Einstellungen zum eigenen und zum anderen Geschlecht?
- Stimmen die Vorstellungen über die Geschlechter mit der Realität überein?



## Der Trichter der Berufswünsche



Allgemein ist zu beobachten, dass jüngere Mädchen ein wesentlich breiteres Spektrum an Wunschberufen aufweisen als junge Frauen kurz vor der konkreten Berufswahl. Eine aktuelle Erhebung zeigt, dass Mädchen und Burschen auf die Frage nach dem Traumberuf in der Kindheit beinahe gleich viele Berufe angaben und bei Mädchen immerhin 31% der Nennungen nicht-traditionelle Berufe betrafen. Bei der Frage nach dem konkret angestrebten Beruf nach der Pflichtschule nannten jedoch nur mehr 7% der Mädchen einen nicht-traditionellen Beruf. Bezeichnend ist auch, dass bei Mädchen eine höhere Diskrepanz zwischen Berufswunsch und tatsächlicher Berufsausbildung zu beobachten ist.

## Biographiearbeit



Am besten hat es sich bewährt, in die Biographiearbeit mit einer Phantasieeinzustiegen. Dazu sollen es sich die Mädchen im Raum bequem machen (Decken, Kissen).

Die Phantasieeinzustiegen soll mit ruhiger Stimme vorgetragen werden und zwischen den einzelnen Sätzen sollen Pausen gemacht werden. Denn nur so können die Schülerinnen sich das Gesagte bildlich vorstellen.

Am besten beginnt man damit, dass die Aufmerksamkeit der Mädchen auf die Atmung gelenkt wird, um sich zu entspannen.

### **Text für eine Phantasieeinzustiegen zu vergangenen Berufswünschen:**

„...Setz dich bequem hin – schließe die Augen – konzentriere dich auf dich selber – alle Geräusche um dich herum werden unwichtig. Spüre nach, wie du sitzt und beginne, dich zu entspannen – atme ruhig aus und ein – finde deinen eigenen Atemrhythmus. Und jetzt lass die Anspannung los: deine Zehen – deine Fußgelenke – deine Waden – deine Oberschenkel – deinen Po. Schicke deinen Atem in deinen Bauch und spüre nach, wie die Bauchdecke sich hebt und senkt. Lockere dein Zwerchfell – deine Brust – deine Schultern – gib die Entspannung weiter in die Oberarme – in die Unterarme – in die Finger. Und auch deinen Kopf lass los – entspanne deinen Nacken – die Kopfhaut – die Stirn – die Wangen – das Kinn – die Zunge – genieße die Ruhe und lasse deinen Atem frei durch deinen Körper fließen. Stell dir vor, du verlässt den Klassenraum ... die Schule und gehst ganz langsam einen sehr schönen Weg entlang ... Es ist Frühling, alles ist ganz grün und blüht und die Sonne wärmt dich ... du kommst zu einem Kino ... es ist zwar schon ein bisschen alt und vergammelt, aber dafür umso gemütlicher ... du gehst hinein, es ist schummrig ... außer dir ist niemand da ... du lässt dich in einen Samtessel fallen ...

Schau jetzt nach vorne auf die Leinwand, denn da wird gleich dein Film beginnen ... die Musik beginnt ... es ist so ein alter Film ... die Hauptdarstellerin bist du ... Du siehst dich im Kindergarten beim Spielen, mit deinem Lieblingsspielzeug... du gehst ganz in deiner Tätigkeit auf ...

Etwas später wirst du von einem lieben Menschen abgeholt und ihr beginnt darüber zu sprechen, was du einmal werden willst ... welche Wunschberufe hattest du damals?...

Dann siehst du dich in der Volksschule ... du sollst einen Aufsatz über deine Traumberufe schreiben ... und welche Tätigkeiten du am liebsten machst ... Worüber schreibst du?...

Langsam geht dein Film zu Ende ... du stehst auf und bewegst dich langsam zum Ausgang ... Als du wieder auf der Straße stehst blendet dich die Sonne ein bisschen ... es ist noch immer angenehm warm ... langsam gehst du den Weg zurück auf dem du gekommen bist ... bis du wieder die Klasse betrittst ...


Beginne nun ganz langsam, deine Aufmerksamkeit wieder nach außen zu richten ... Beginne dich jetzt allmählich wieder zu bewegen ... indem du deine Füße kreist ... deine Hände öffnest und schließt... einige tiefe Atemzüge nimmst ... deine Augen wieder öffnest ... und den Raum hier wahrnimmst ... und wieder ganz da bist.

#### **Vorschläge fürs Weiterarbeiten**

- Bilden Sie 2er-Gruppen,
- die Mädchen sollen sich gegenseitig erzählen, an was für Wunschberufe und Tätigkeiten sie während der Phantasiereise gedacht haben.
- Fallen ihnen noch andere Wunschberufe ein, die sie hatten, als sie jünger waren? Warum waren diese Berufe für sie interessant? Sind diese Berufe noch immer aktuell? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Lassen Sie die Mädchen Plakate zu ihren Kindertraumberufen gestalten.
- Oder lassen Sie in Einzelarbeit die Mädchen folgende Fragen beantworten:
- Was waren meine Wunschberufe als ich ca. 5 Jahre alt war? Was hat mich an diesen Berufen gereizt? Warum sind sie noch als Berufswunsch aktuell/ nicht mehr aktuell?
- Was waren meine Wunschberufe in der Volksschule? Was hat mich an diesen Berufen gereizt? Warum sind sie noch als Berufswunsch aktuell/ nicht mehr aktuell?
- Womit/ Was habe ich am liebsten gespielt?

## UMFELD

### Eltern

 Einen wesentlichen Einflussfaktor hinsichtlich der Berufswahl stellen die Eltern dar. Die Rollenvorstellungen von Eltern und ihre Kompetenzzuschreibungen für Mädchen haben erheblichen Einfluss auf die Lebensplanung.

70% der Eltern (Studie von Kleffner et al, 1996) stärken ihre Töchter bei der Entscheidung für einen traditionellen „Frauenberuf“. Demgegenüber befürchten 80% der Eltern, dass ihre Tochter bei der Wahl eines „Männerberufes“ aufgrund der Minderheitensituation in diesem Beruf Diskriminierungen und Mobbing ausgesetzt wird.

Eine andere Studie stellte fest, dass bei Ingenieurinnen und Informatikerinnen gerade der Vater eine wesentliche Identifikationsfigur darstellte.




**Elternabend zum Thema „Mädchen und Technik“**



**TöchterTag**

### Betriebe

 Die Bereitschaft der Betriebe Mädchen und Frauen in nicht-traditionellen Berufen aufzunehmen bzw. auszubilden ist nach wie vor gering. An der Argumentationslinie der Betriebe gegen die Einstellung von Frauen in männerdominierten Bereichen hat sich wenig verändert. Nach wie vor werden fehlende Sanitäreinrichtungen, die fehlende Körperkraft von Frauen oder „Gentleman-Argumente“, wie etwa Frauen ist die Schmutzarbeit nicht zuzumuten, verwendet.



**Argumentationstraining für Mädchen**

Mit den angeführten Methoden können sich die Mädchen auf die häufigsten Vorbehalte vorbereiten und Gegenargumentationen üben.

## Gabi möchte KFZ-Technikerin werden



Mädchen, die sich für einen handwerklich-technischen Beruf interessieren, stoßen in ihrem Umfeld meist auf wenig Unterstützung.  
Mit dieser Methode können sich die Mädchen auf die häufigsten Vorbehalte vorbereiten und Gegenargumentationen üben.

Vorurteile	Gegenargumente <i>(eine kleine Auswahl)</i>
<p>Wenn ich ein Mädchen einstelle, dann muss ich extra ein eigenes WC und einen eigenen Umkleideraum bauen. Das ist mir zu teuer.</p> <p>Mädchen sind körperlich zu schwach für handwerklich-technische Berufe.</p> <p>Bei den traditionellen „Frauenberufen“ lassen sich Beruf und Familie besser vereinbaren.</p> <p>Wenn ich Mädchen einstelle, dann bringen sie mir den ganzen Betrieb durcheinander.</p>	<p>Laut Arbeitnehmerschutzgesetz (§27) müssen erst dann nach Geschlechtern getrennte Toiletten, Wasch- und Umkleideräume eingerichtet werden, wenn mindestens fünf Frauen und fünf Männer beschäftigt werden! In allen anderen Fällen reicht es aus, wenn für die Möglichkeit der getrennten Benützung gesorgt ist.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Viele Berufe, in denen traditionell Frauen beschäftigt sind, sind körperlich sehr anstrengend und frau braucht viel Kraft (Pflegeberufe, Regalbetreuung, Hausarbeit, ...)</li> <li>2. Sind die Buben mit 15 Jahren, wenn sie mit der Lehre beginnen, wirklich so viel kräftiger als Mädchen?</li> <li>3. Auch Männer packen, wenn es schwer wird, zusammen an oder verwenden Hilfsmittel.</li> </ol> <p>Stimmt nicht! In vielen traditionellen Frauenberufen wie Krankenschwester, Pflegehelferin, Gastgewerbe oder Einzelhandel sind die Arbeitszeiten sehr unregelmäßig (Wochenenddienst, Nachtdienst, Feiertagsdienst, ...).</p> <p>Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, dass sich das soziale Klima im Unternehmen deutlich verbessert, wenn es kein reiner Männerbetrieb ist.</p>



## Talkshow für Mädchen

**Materialien:** Rollenkärtchen, Notizzetteln und Stifte.  
Eventuell Materialien zum Verkleiden und wenn vorhanden eine Videokamera.

Für die Talkshow sind 6 verschiedene Rollen vorzubereiten:

- Moderatorin
- Lena, 15 Jahre
- Mutter, 42 Jahre
- Großvater, 77 Jahre
- Personalchefin einer Firma
- Katrin, 23 Jahre

Die Rollen werden vorgestellt und verteilt.

Alle diejenigen, die sich dieselbe Rolle aussuchen bilden eine Kleingruppe und erarbeiten gemeinsam auf Notizblättern alle Argumente, die Ihnen einfallen, um ihre Rolle möglichst gut zu spielen.

Die Rolle der Moderatorin ist eine ganz entscheidende, von ihr hängt das Gelingen der Show maßgeblich ab.

Danach wird die Talkshow so oft durchgeführt, bis alle Mädchen an die Reihe gekommen sind. Sollte die Schülerinnenzahl nicht passen, können Rollen weggelassen oder zweimal von demselben Mädchen gespielt werden.

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

- Zum Abschluss werden im Plenum noch einmal die gefallen Argumente (auf beiden Seiten) rekapituliert, bzw. wird die Videoaufzeichnung durchgesehen und bei entscheidenden Argumenten kurz gestoppt und besprochen.

## Rollenkarten für die Talkshow „Ich will, ich will was ihr nicht wollt“

### **MODERATORIN**

Du hast eine ganz wichtige Rolle. Du musst das Gespräch am Laufen halten und viele Fragen stellen. Deine Gäste sind:

**Lena**, 15 Jahre – will gegen den Willen ihrer Eltern Anlagenelektrikerin werden

**Mutter** (Fr. Grabner), 42 Jahre – will nicht, dass ihre Tochter Anlagenelektrikerin wird.

**Großvater** (Hr. Hauser), 77 Jahre – weiß zwar, dass Lena geschickt ist, sieht Frauen aber lieber in der traditionellen Rolle

**Personalchefin** (Fr. Hefe) – ist Personalchefin einer großen Firma, stellt keine Frauen im technischen Bereich ein.

**Katrin**, 23 Jahre – ist gelernte Elektroinstallateurin, liebt ihren Beruf und unterstützt Lena

Überleg dir, in welcher Reihenfolge du deine Gäste auf das Podium bittest, wie du sie begrüßt und welche Fragen du ihnen stellen willst. Denk auch daran, dass du zu lange Wortmeldungen deiner Gäste unterbrechen und unter Umständen auch für Ruhe sorgen musst.

### **LENA**

Du beendest im Sommer die Polytechnische Schule und hast in allen Gegenständen relativ gute Noten. Du hattest zwar einen Vierer in Mathe, aber nur, weil du mit der Lehrerin nicht klar kommst.

Dein Wunsch ist es, in einem großen Betrieb an großen Maschinen zu arbeiten. Du hast schon immer gerne die „Sendung mit der Maus“ oder „Galileo“ gesehen, wo sie zeigen, wie alltägliche Dinge in Fabriken hergestellt werden und die riesigen Maschinen haben dich fasziniert. Du willst verstehen wie sie genau funktionieren. In der Schule hast du vom Beruf „Anlagenelektrikerin“ erfahren und auch eine Woche in einem Betrieb als Anlagenelektrikerin geschnuppert. Du weißt, dass der Beruf viel mit Computern und mit Messgeräten zu tun hat, dass man schmutzig werden kann aber sich körperlich nicht sehr anstrengen muss.

Du hast schon ein bisschen Angst, in einem Betrieb zu arbeiten, wo es nur Männer gibt aber du bist recht selbstbewusst und bist überzeugt, dass du das schaffen wirst. Schließlich bist du 3 ältere Brüder gewöhnt.

Du weißt, dass deine Familie nicht viel von deinem Berufswunsch hält. Überleg dir, wie du auf ihre Argumente reagieren könntest und notier dir deine Argumente.

**FRAU GRABNER, MUTTER**

Du bist Hausfrau und hast vier Kinder großgezogen. Lena ist dein jüngstes Kind und das einzige Mädchen.

Du bist gar nicht glücklich über ihren Berufswunsch (sie will Anlagenelektrikerin werden). Du bist besorgt, wenn du dir deine kleine Tochter in einem Beruf, wo fast nur Männer arbeiten, vorstellst. Du willst ihr das raue Klima ersparen. Auch hast du Bedenken, ob sie die Berufsschule schafft, da ihre Noten in Mathematik eher schlecht sind. Du weißt, dass Lena sich gerne schön herrichtet und glaubst nicht, dass ein Beruf, bei dem man einen Arbeitsanzug tragen muss und schmutzig wird, das Richtige für sie ist.

Welche Bedenken könntest du noch einbringen um deine Tochter umzustimmen? Notier dir deine Argumente.

**HR. HAUSER, GROßVATER**

Du kennst deine Enkelin sehr gut. Du hast immer schon mit ihr gebastelt und weißt, dass sie sehr geschickt ist. Du warst selbst Elektriker und hast sie und ihre drei Brüder immer zuschauen lassen, wenn du Geräte repariert hast.

Aber du findest es einfach nicht passend, dass eine Frau so einen Beruf ausübt. Frauen sind deiner Meinung nach eher für Berufe wie Kindergärtnerin oder Krankenschwester geeignet. Sie sind einfach einfühlsam und sensibel.

Und außerdem wären ihre Arbeitszeiten nicht mit Kinderbetreuung vereinbar. Und Mütter, die nicht zu Hause bei ihren Kindern bleiben, sind Rabenmütter.

Fallen dir noch ein paar Argumente ein, die du als Großvater haben könntest? Notier sie dir.



**FR. HEFELE, PERSONALCHEFIN**

Du willst keine Frauen im technischen Bereich einstellen.

Ihr beschäftigt in eurem Betrieb Frauen nur im Büro, weil das immer schon so war. Du hast Bedenken, dass eine Frau in der Betriebshalle nur Unruhe unter die Belegschaft bringen würde.

Außerdem befürchtest du, dass ein weiblicher Lehrling bald schwanger werden und in Karenz gehen wird.

Und ihr habt keine sanitären Anlagen für Frauen in der Betriebshalle und du willst auch keine einrichten.

Welche Argumente könntest du noch einbringen, damit du erklären kannst, warum du keine Frauen einstellst? Notier sie dir.

**KATRIN, 23 JAHRE, ELEKTROINSTALLATEURIN**

Du liebst deinen Beruf. Alle deine Freunde und Freundinnen bewundern dich dafür. Als Handwerkerin bekommst du viel besser bezahlt als deine Schwester, die Friseurin ist.

Du bist die einzige Frau bei euch im Betrieb.

Du weißt, dass Firmen für weniger als 5 beschäftigte Frauen keine eigenen sanitären Anlagen brauchen. Du selbst benutzt immer das WC im Sekretariat.

Dein Beruf ist körperlich sehr anstrengend und das stört dich manchmal. Auch der raue Umgangston auf den Baustellen (blöde frauenfeindliche Witze etc.) ärgert dich manchmal sehr. Aber dennoch würdest du dich wieder für diesen Beruf entscheiden.

Was fällt dir sonst noch ein, wie du Lena unterstützen kannst? Notier dir deine Argumente.

## Talkshow für Buben



**Materialien:** Rollenkärtchen, Notizzetteln und Stifte. Eventuell Materialien zum Verkleiden und wenn vorhanden eine Videokamera.

Für die Talkshow sind 6 verschiedene Rollen vorzubereiten:

- Moderator
- Leo, 15 Jahre
- Vater, 41 Jahre
- Mutter, 40 Jahre
- Stefan, 15 Jahre, bester Freund
- Katrin, 28 Jahre, Leiterin eines Kindergartens

Die Rollen werden vorgestellt und verteilt.

Alle diejenigen, die sich dieselbe Rolle aussuchen bilden eine Kleingruppe und erarbeiten gemeinsam auf Notizblättern alle Argumente, die Ihnen einfallen, um ihre Rolle möglichst gut zu spielen.

Die Rolle des Moderators ist eine ganz entscheidende, von ihm hängt das Gelingen der Show maßgeblich ab.

Danach wird die Talkshow so oft durchgeführt, bis alle Buben an die Reihe gekommen sind. Sollte die Schülerzahl nicht passen, können Rollen weggelassen oder zweimal von demselben Buben gespielt werden.

### Vorschläge zum Weiterarbeiten

- Zum Abschluss werden im Plenum noch einmal die gefallenen Argumente rekapituliert, bzw. wird die Videoaufzeichnung durchgesehen und bei entscheidenden Argumenten kurz gestoppt und besprochen.

## Rollenkarten für die Talkshow „Ich will, ich will was ihr nicht wollt“

### **MODERATOR**

Du hast eine ganz wichtige Rolle. Du musst das Gespräch am Laufen halten und viele Fragen stellen. Deine Gäste sind:

**Leo**, 15 Jahre – will gegen den Willen seines Vaters Kindergärtner werden

**Vater** (Hr. Lorenz), 41 Jahre – will, dass sein Sohn KFZ-Techniker wird und einmal die Werkstatt übernimmt.

**Mutter** (Fr. Lorenz), 40 Jahre – unterstützt ihren Sohn, er soll werden was er will.

**Stefan** (bester Freund), 15 Jahre – will, dass sein bester Freund mit ihm auf die HTL geht, findet Männer in „Frauenberufen“ peinlich.

**Katrin**, 28 Jahre – leitet einen Kindergarten und kann sich nicht vorstellen, einen Kindergärtner einzustellen.

Überleg dir, in welcher Reihenfolge du deine Gäste auf das Podium bittest, wie du sie begrüßt und welche Fragen du ihnen stellen willst. Denk auch daran, dass du zu lange Wortmeldungen deiner Gäste unterbrechen und unter Umständen auch für Ruhe sorgen musst.

### **LEO, 15 JAHRE**

Du beendest heuer die Hauptschule und dir ist das Lernen nie schwergefallen. Du möchtest unbedingt eine berufsbildende höhere Schule besuchen und Matura machen.

Dein Vater will, dass du seine Autowerkstatt übernimmst. Deshalb hast du bei den berufspraktischen Tagen in einer Autowerkstatt geschnuppert. Aber eigentlich hast du schon immer gewusst, dass dir diese Arbeit überhaupt keinen Spaß macht. Es interessiert dich nicht, wie ein Motor funktioniert und die Arbeit an einem toten Ding findest du einfach fad. Du möchtest in deinem zukünftigen Beruf mehr mit Menschen zu tun haben.

Du hast eine kleine Schwester die fünf Jahre alt ist. Du passt oft auf sie auf und es macht dir viel Spaß, mit ihr zu spielen und zu basteln. Deshalb hast du dir überlegt, dass die Schule für Kindergartenpädagogik eigentlich genau das Richtige für dich ist.

Aber deine Freunde in der Schule lachen dich die ganze Zeit aus, weil sie finden, dass Kindergartenpädagogik einfach nicht der richtige Beruf für einen Buben ist. Auch die meisten Erwachsenen reagieren amüsiert, wenn du ihnen von deinen beruflichen Plänen erzählst.

Überleg dir, welche Argumente noch gegen deinen Berufswunsch vorgebracht werden könnten und notier dir deine Gegenargumente.

**HERR LORENZ, VATER VON LEO, 41 JAHRE**

Du bist Vater eines 15 jährigen Sohnes und einer 5 jährigen Tochter. Du arbeitest als KFZ-Mechaniker in deiner eigenen kleinen Autowerkstatt, die du schon von deinem Vater übernommen hast.

Dein Wunsch wäre, dass dein Sohn Leo später einmal die Werkstatt übernimmt. Du bist auch überzeugt davon, dass eine technische Ausbildung das Richtige für ihn ist, da er sich, wenn er dir geholfen hat, immer sehr geschickt angestellt hat. Du findest, dass die Betreuung von Kindern Frauensache ist. Außerdem befürchtest du den Spott deiner Kollegen am Stammtisch – die werden dich auslachen, wenn dein Sohn nichts Anständiges lernt.

Welche Bedenken könntest du noch gegen den Berufswunsch von Leo einbringen? Notier sie dir.

**FRAU LORENZ, MUTTER VON LEO, 40 JAHRE**

Du hast einen 15 jährigen Sohn Leo und eine fünfjährige Tochter und du arbeitest in der kleinen Autowerkstatt deines Mannes mit. Du machst ihm die Büroarbeiten, wie Buchhaltung, Lohnverrechnung, Auftragsannahmen etc.

Dein Mann wünscht sich, dass Leo KFZ-Techniker lernt und später einmal die Firma übernimmt.

Du weißt aber, dass dein Sohn kein Interesse an diesem Beruf hat. Er möchte Kindergärtner werden und du findest, dass dieser Beruf gut zu ihm passt. Allein wenn du ihn beobachtest, wie er mit seiner kleinen Schwester umgeht, siehst du, wie sehr ihm diese Arbeit liegt.

Außerdem vertrittst du die Meinung, dass er frei entscheiden sollte, was für einen Beruf er erlernen will. Und dass er vor hat die Matura zu machen, findest du auch gut.

Was kannst du noch für Argumente vorbringen, die deinen Sohn unterstützen? Notier sie dir.

**STEFAN, BESTER FREUND VON LEO, 15 JAHRE**

Du gehst mit Leo zusammen in die Schule und wohnst gleich in der Nachbarschaft. Ihr seid schon von klein auf befreundet. Du hast vor, nach der Hauptschule die HTL für Maschinenbau zu besuchen und würdest dir wünschen, dass Leo auch dort hin geht, damit ihr zusammenbleiben könnt.

Du findest den Berufswunsch von Leo ziemlich blöd. Als Bub im Kindergarten, das gehört sich deiner Ansicht nicht: das ist was für Mädchen. In der Schule machen sich mittlerweile viele über Leo lustig und auch über dich, weil du mit so einer Memme befreundet bist. Du schämst dich für deinen Freund.


Überleg dir, warum du den Berufswunsch von Leo peinlich findest und schreib deine Argumente auf.

**KATRIN, KINDERGARTENLEITERIN, 28 JAHRE**

Du bist Kindergärtnerin und leitest den öffentlichen Kindergarten vor Ort. Eigentlich hast du dir noch nie Gedanken darüber gemacht, ob du einen Kindergärtner einstellen würdest, aber wenn du genauer darüber nachdenkst, dann kannst du es dir eigentlich nicht vorstellen. Du kennst auch keinen Mann, der diesen Beruf erlernt hat. Irgendwie findest du es ja auch gut, weil ein Mann andere Inhalte in die Arbeit einbringen würde, aber andererseits kommt es dir auch irgendwie komisch vor, dass ein Mann sich für so einen Beruf interessiert. Du bist es auch gewöhnt, nur mit Frauen zusammenzuarbeiten und hast Angst, dass ein Mann das Betriebsklima stören würde.

Entscheide selbst, ob die Katrin, die du spielst, einen Mann einstellen würde oder nicht? Notier dir deine Argumente.

## VORBILDER

 Mädchen finden in der Gesellschaft einen geteilten Arbeitsmarkt in „Frauenberufe“ und „Männerberufe“ vor. Es stehen ihnen als Identifikationsmöglichkeit also vorwiegend traditionelle Lebenskonzepte zur Verfügung. Zusätzlich vermittelt diese Aufteilung den Eindruck, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – ein wesentlicher Aspekt weiblicher Lebenswegplanung – in den typischen „Frauenberufen“ gegeben sein muss. Gerade dabei handelt es sich aber um einen Trugschluss, denn in vielen frauendominierten Berufssparten (Pflegerberufe, Gastgewerbe/Tourismus, Handel) sind die Arbeitszeiten eher familienunfreundlich.



### Role Models

Mädchen und Frauen, die einen nicht-traditionellen Beruf erlernen bzw. erlernt haben, werden in den Unterricht eingeladen und stellen den SchülerInnen ihren beruflichen Werdegang vor, erzählen über ihre beruflichen Tätigkeiten und bieten sich den Mädchen so als Identifikationsfiguren an.



### Schulbuchanalyse

Schulbücher stellen ein wichtiges Medium schulischer Sozialisation dar. Um die in den Schulbüchern reproduzierten Rollenklischees ins Bewusstsein zu rufen und damit hinterfragbar zu machen, können die Bücher mit den SchülerInnen gemeinsam analysiert werden. Wichtig dabei ist, dass die SchülerInnen die oft einseitige Darstellung der Geschlechter erkennen und mit den tatsächlichen Verhältnissen vergleichen sowie auf die offenen und versteckten Formen von Diskriminierung aufmerksam werden.



### Außergewöhnliche Frauen

Weisen Sie im Unterricht immer wieder auch auf Frauen hin, die auf dem gerade behandelten Gebiet eine bemerkenswerte Leistung erbracht haben.

[www.fembio.org](http://www.fembio.org)

Die Leistungen von Frauen finden in jedem Fach weniger Beachtung, als die ihrer Kollegen. Wussten Sie z.B. dass es nur eine einzige Person gibt, der der Nobelpreis in zwei verschiedenen Disziplinen verliehen wurde? Und dass diese Person eine Frau ist: Marie Curie.

## Schulbuchanalyse



### Leitfragen zur Analyse von Unterrichtsmaterialien

#### Themenbereich: Verhalten, Lebensweisen

- Bei welchen Tätigkeiten sind Frauen/ Mädchen und Männer/ Burschen zu sehen?
- Welche Eigenschaften und Verhaltensweisen werden Frauen/Mädchen bzw. Männern/ Burschen zugeordnet (emotional, ruhig, brav, wild, durchsetzungsfähig,...)?
- Wie werden die Verhaltensweisen bewertet?
- Welche Lebens- und Wohnsituationen zeigen die Unterrichtsmaterialien (neben Mutter-Vater-Kind(er) auch Alleinerziehende, BewohnerInnen von Pflegeheimen oder Behindertenheimen, etc.)?
- Werden Männer im privaten/ familiären Bereich gezeigt?
- Wie werden Mädchen/ Frauen und Burschen/ Männer im Freizeitbereich gezeigt?

#### Themenbereich: Arbeit

- Welche Berufe werden Frauen/ Männern zugeordnet?
- Werden Frauen/ Männer auch in für ihr Geschlecht eher untypischen Berufen gezeigt?
- Sind Frauen auch in leitenden Positionen dargestellt?
- Welche Identifikationsmöglichkeiten werden Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf das Erwerbsleben geboten?
- Wird Haus- und Erziehungsarbeit ebenso wie Erwerbsarbeit als Arbeit gewertet?
- Wird auf die Probleme von berufstätigen Frauen (Doppelbelastung, geringerer Lohn,...) eingegangen?

#### Themenbereich: Gesellschaft

- Werden Frauen im öffentlichen Raum, bei politischen Tätigkeiten und in historischen Bezügen dargestellt?
- Ist die Diskriminierung von Frauen ein Thema?
- Werden die vielfältigen Formen der Gewalt gegen Frauen angesprochen?
- Werden die Geschlechterverhältnisse in anderen Ländern beschrieben?
- Werden Auswege, Alternativen, Gegenstrategien und weiblicher Widerstand aufgezeigt?

*(entnommen aus: bm:bwk: Leitfaden zur Darstellung von Frauen und Männern in Unterrichtsmitteln)*


## Vorschlag für eine Schulbuchanalyse



	<b>Mädchen / Frauen</b>	<b>Burschen / Männer</b>
Von wem stammen die Beiträge im Buch?		
Wer hat wie oft die Hauptrolle inne?		
Wer kümmert sich um die Kinder?		
Wer putzt die Wohnung?		
Wer repariert Dinge im Haus?		
Wer übt welche Berufe aus?		
Wer wird in leitenden Positionen dargestellt? (Chef/in, Abteilungsleiter/in, Arzt/ Ärztin,...)		
Wer wird in assistierenden Berufen dargestellt? (Sekretär/in, Krankenpfleger/in,)		
Wer wird in Partnerschaft lebend dargestellt?		
Wer wird alleinlebend dargestellt?		
Wer wird alleinerziehend dargestellt?		
Welche Eigenschaften werden welchem Geschlecht zugeordnet?		
Bei welchen Freizeitaktivitäten werden die Geschlechter dargestellt?		



## BERUFSINFORMATION

 Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass Mädchen vorwiegend nur über traditionell weibliche Berufsfelder informiert werden.



### **Berufsinformation:**

Informieren Sie die Mädchen auch immer über nicht-traditionell weibliche Berufe und lassen Sie sie z.B. Berufsbilder von technisch-handwerklichen Berufen erstellen.



### **Haben Berufe ein Geschlecht?**

Die Zuschreibung von Berufen an ein Geschlecht ist einem gesellschaftlichen Wandel unterworfen. So war bis zum Beginn des 20. Jh. der Beruf des Friseurs (Barbier) Männern vorbehalten.

Auch in Kriegs- und Nachkriegszeiten, die von einem Mangel an männlichen Arbeitskräften geprägt sind, fanden sich Frauen in allen Berufsbereichen.



### **Berufsbezeichnungen**

Die Berufsbezeichnungen sind maßgeblich dafür verantwortlich, ob sich Mädchen angesprochen fühlen oder eben nicht. So zeigen Zahlen aus Deutschland, dass die Umbenennung des Berufes „Mathematisch-technische Assistentin“ in „Fachinformatikerin“ zu einem signifikanten Rückgang bei den Bewerbungen von Mädchen führte. Lag die Zahl der Bewerberinnen bei der Mathematisch-technischen Assistentin noch bei 60%, so sank sie auf 20%! nach der Umbenennung. Ein weiteres Beispiel: Für eine Lehrstelle zur IT-Systemkauffrau/mann lag die Zahl der Bewerberinnen bei 25,9%, bei der IT-Systemelektronikerin bewarben sich nur 4,1% Mädchen. Obwohl über 50% der Lerninhalte gleich sind.

## Haben Berufe ein Geschlecht? Zum historischen Wandel von Berufen



### Bsp.: Frauen und Computer

**i** Die Grundlagen der Programmierung wurden von der Mathematikerin Ada Lovelace entwickelt. Und auch in jüngerer Zeit, in den Anfängen der Informationstechnologie arbeiteten Frauen ganz selbstverständlich und erfolgreich als Programmierinnen, Maschinenoperatorinnen und Problemanalystikerinnen. Der gesamte Umgang mit Software galt damals als Frauensache. Erst als deren Bedeutung stieg und diese Tätigkeiten zu eigenen Berufsfeldern wurden, änderte sich dies.

Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch, dass „Computer“ ursprünglich eine Bezeichnung für Personen war, die unter Anleitung komplizierte mathematische Berechnungen durchführten. Noch 1940 waren dies überwiegend Frauen, die Zeittabellen für Bomberpiloten errechneten. Auch das Demonstrationsprogramm für den ersten elektronischen Computer (ENIAC) wurde von einer Frau entwickelt. Für die Bedienung waren vor allem die ENIAC-girls zuständig, so lautete die Bezeichnung einer Gruppe von Frauen aus dem Women´s Army Corps, die bereits als Computer vor Ort gearbeitet hatten. Sie mussten alle Konstruktions- und Schaltpläne kennen, um dann die Programme entsprechend den Anforderungen zu stecken.

Als die Computerprogrammierung in den fünfziger Jahren berufliche Konturen erhielt, die einzelnen Computerberufe (SystemanalytikerIn, ProgrammiererIn, OperatorIn) langsam ein Profil bekamen und die Bedeutung der Software stieg wurde aus dem Frauen- ein Männerberufsfeld.

[www.frauen-informatik-geschichte.de](http://www.frauen-informatik-geschichte.de)

### Vorschläge zum Weiterarbeiten

- Überlegen Sie mit den SchülerInnen gemeinsam, welche Faktoren dazu beitragen, dass Berufe das „Geschlecht ändern“.
- Haben Berufe nun ein Geschlecht bzw. wodurch wird das Geschlecht eines Berufes bestimmt?

## Frauenberufe – Männerberufe



Schreibe je 3 Berufe auf, die deiner Meinung nach „Frauenberufe“ bzw. keine „Frauenberufe“ und „Männerberufe“ bzw. keine „Männerberufe“ sind. Begründe deine Auswahl.

### „FRAUENBERUFE“

### „MÄNNERBERUFE“

Beruf:	Beruf:
Ist ein „Frauenberuf“ weil:	Ist ein „Männerberuf“ weil:
Beruf:	Beruf:
Ist ein „Frauenberuf“ weil:	Ist ein „Männerberuf“ weil:
Beruf:	Beruf:
Ist ein „Frauenberuf“ weil:	Ist ein „Männerberuf“ weil:
Beruf:	Beruf:
Ist kein „Frauenberuf“ weil:	Ist kein „Männerberuf“ weil:
Beruf:	Beruf:
Ist kein „Frauenberuf“ weil:	Ist kein „Männerberuf“ weil:
Beruf:	Beruf:
Ist kein „Frauenberuf“ weil:	Ist kein „Männerberuf“ weil:

**Vorschläge zum Weiterarbeiten:**

- Welche Berufe wurden am häufigsten als Frauen- bzw. Männerberufe bezeichnet? Welche Gründe wurden hierfür genannt?
- Welche Gründe wurden angeführt, dass Berufe keine Frauen- bzw. Männerberufe sind?
- Welchen Einfluss haben die Berufsbezeichnungen (z.B. Assistenzberufe, Pflegeberufe) auf das „Geschlecht eines Berufes“?
- In dieser Unterrichtsphase sollen die Rollenzuschreibungen in Frage gestellt werden. Es können im Anschluß Werbeplakate erstellt werden, um Mädchen für das KFZ-Handwerk zu gewinnen oder Jungen für den Beruf des Krankenpflegers.

## Berufsbezeichnungen



**Material:** Kärtchen mit verschiedenen Berufsbezeichnungen technischer Ausbildungen (können ruhig öfter vorkommen)

*Beispiele: Büromaschinenmechanikerin, EDV-Technikerin, Fernmeldebau-  
monteurin, Medientechnikerin, Kommunikationstechnikerin, Nachrichten-  
technikerin, Informatikerin, EDV – Analytikerin, EDV – Datenerfasserin,  
Medieninformatikerin, Büromaschinenmechanikerin, Elektroinstallateurin,  
Nachrichtenelektronikerin, Mechatronikerin, Technische Zeichnerin, Medizi-  
nisch-technische Assistentin*


Legen Sie die Kärtchen im Raum auf und lassen Sie die Mädchen und Burschen entscheiden, welche Berufe sie am ehesten ansprechen.

### Vorschläge fürs Weiterarbeiten

- Welche Berufe wählten die Mädchen, welche die Buben?
- Gibt es Unterschiede?
- Welche Berufsbezeichnungen sprechen die Mädchen an, welche die Buben?
- Haben sie eine Vorstellung davon, welche Tätigkeiten in den ausgesuchten Berufen ausgeübt werden (kann in den Berufslexika oder im Internet nachgelesen werden)?
- Lassen Sie in einer weiteren Folge die Mädchen neue Berufsbezeichnungen erfinden.

## ROLLENREFLEXION FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

„Voraussetzung für eine Schule der Gleichberechtigung ist [...] die Bereitschaft – vor allem der Lehrkräfte, die Bilder des eigenen und des anderen Geschlechts, die im Laufe der Biographie erworben wurden, reflektierend wahrzunehmen.“ (In: Wenn ich einmal träume ..., 2004, S. 5)

 Fakt ist: Lehrerinnen und Lehrer sind Identifikationsfiguren für ihre SchülerInnen. Menschliches Lernen geschieht weniger durch verbale Belehrung sondern vielmehr durch die Nachahmung von Vorbildern. Übertragen auf geschlechtssensibles Unterrichten bedeutet dies, dass wir nur, indem wir selber uns auf einen Lernweg in Sachen Geschlechterfrage begeben, die SchülerInnen von der Relevanz dieses Tuns überzeugen können. Es ist daher notwendig, dass die Lehrpersonen erkennen, was sie zur Tradierung und Verfestigung von Rollenklischees im Lebensfeld Schule durch Lehrinhalte, Unterrichtsmittel und Verhaltensweisen beitragen.



### Selbstreflexion

Da uns die Geschlechterhierarchie von Geburt an in unserem jeweiligen Leben als Mann oder Frau prägt, ist es eine unabdingbare Voraussetzung, dass sich LehrerInnen zunächst einmal mit ihrer eigenen geschlechtlichen Identität reflektierend auseinandersetzen.



### Selbstbeobachtung beim Unterrichten

Zahlreiche Untersuchungen der Koedukationsforschung beweisen, dass mit Mädchen und Burschen im Unterricht unterschiedlich interagiert wird. Untersuchungen, die die Verteilung der Aufmerksamkeit der Lehrperson auf Mädchen und Burschen quantitativ analysierten, zeigten auf, dass im Regelfall mindestens 2/3 der Interaktionszeit den Burschen gewidmet war. Dies geschah auch dann, wenn sich die Lehrerin/ der Lehrer bewusst bemühte, beiden Geschlechtern gleich viel Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Neben den quantitativen Unterschieden ließen sich auch qualitative Unterschiede feststellen: Gelobt werden die Burschen fast ausschließlich für ihre Leistungen, Tadel bezieht sich hingegen auf Disziplin, Ordnung oder Aspekte der Arbeit (unordentlich, unaufmerksam,...). Bei Mädchen hingegen war es genau umgekehrt: Fast 90% des Tadels bezogen sich auf die Leistung selbst, gelobt werden sie eher für Wohlverhalten, Ordentlichkeit, etc., wenig jedoch für erbrachte Leistungen.

Dadurch entwickeln Mädchen ein geringeres Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen im Hinblick auf ihre Leistungen. Mädchen zeigen mehr Leistungsangst und eine geringere Erfolgszuversicht. Mädchen führen Erfolg eher auf äußere Umstände (glückliche Zufälle) zurück und Misserfolge auf die eigene Begabung („dafür bin ich wohl zu blöd“). Bei Burschen ist es genau umgekehrt: Als Ursache für Erfolge werden die eigenen Fähigkeiten angesehen, Misserfolge werden eher auf Pech, blöde/r Lehrer/in, etc. zurückgeführt.

## Leitfragen zur Selbstreflexion:



### **DER GANG IN DIE EIGENE LEBENSGESCHICHTE:**

- Wie und von wem habe ich Frau-Sein, Mann-Sein gelernt?
- Wer waren meine diesbezüglichen Vorbilder in der Kindheit, Jugend?
- Wie definierten und lebten diese Menschen ihre Rolle als Frau, als Mann?
- Wann, wo und wie habe ich zum ersten Mal Unterschiede und evtl. damit verbundene Ungerechtigkeiten zwischen Frauen und Männern erlebt?
- Wo hatte ich als Mädchen/Bub Vorteile?
- Wo hatte ich Nachteile?
- Wollte ich einmal dem anderen Geschlecht angehören? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

### **MEIN FRAU-SEIN/MANN-SEIN HEUTE:**

- Wie erlebe ich gegenwärtig mein Frau-Sein/Mann-Sein?
- Hat sich im Gegensatz zu früher in meinem Rollenverständnis etwas verändert? Wenn ja, was und warum?
- Was ist mir in meinem Frau-/Mann-Sein wichtig? Was gefällt mir daran? Was nicht?
- Was verstehe ich persönlich unter Partnerschaftlichkeit zwischen den Geschlechtern?
- Inwieweit verwirkliche ich das in meinem konkreten Leben?
- Wo sehe ich Hindernisse dafür?
- Wo gelingt es gut?
- Profitiere ich von der derzeitigen Ungleichstellung und den gültigen Rollenbildern? Wenn ja, inwiefern?
- Leide ich an der derzeitigen Ungleichstellung? Wenn ja, inwiefern?

### **MEIN LEHRERIN-SEIN/LEHRER-SEIN AN DER SCHULE:**

- Wieweit nehme ich mich als geschlechtliche Person in der Schule wahr?
- In welchen Situationen wird mir bewusst, dass ich als Frau/Mann in der Schule tätig bin?
- Gibt es Situationen, in denen mir mein Frau-Sein/Mann-Sein zum Nachteil wird? Wenn ja, warum?
- Wie erlebe ich die Mädchen und Buben in der Schule?
- Zu welchem Geschlecht zieht es mich beim Unterrichten mehr hin? Warum?
- Setze ich mein Frau-Sein/Mann-Sein als Unterrichtsmittel ein? Wenn ja, in welchen Situationen und warum?
- Wie erlebe ich als Frau/Mann das LehrerInnenkollegium und den Umgang mit der Direktion?
- Was leben wir LehrerInnen den SchülerInnen im Umgang miteinander vor?

## MÄNNERBERATUNG GRAZ/OBERSTEIERMARK

### FÜNF KERNBEREICHE

#### PSYCHOSOZIALE UND RECHTLICHE BERATUNG

- Trennung, Scheidung
- Beziehungskrisen
- Sexuelle Orientierung
- Opfer von körperlicher und sexueller Gewalt
- .....

#### TÄTERARBEIT

- freiwilliger Zugang (körperliche Gewalt)
- Druckzugang (sexualisierte und körperliche Gewalt)

#### GESCHLECHTERREFLEKTIERENDE JINGENARBEIT

- Workshops: Freiräume (Liebe – Sexualität – Zärtlichkeit)  
Jungen sind anders – aber wie? (Rollenbilder)  
Work it out (Berufsbilder, Arbeit)  
Es war ja nur Spaß! (Gewaltprävention)  
Stop now! (sexualisierte Gewalt)
- Projekt „Gewaltige Jungs“
- Einzelberatung für Buben und Burschen
- Fort- und Weiterbildung/Fallreflexion für LehrerInnen und JugendarbeiterInnen

#### GENDER MAINSTREAMING

- Genderwerkstätte – ein Kooperationsprojekt mit dem Frauenservice Graz

#### FORSCHUNGSBÜRO



## BURSCHEARBEIT AM TÖCHTERTAG

### Grundlegende Überlegungen/Ausgangspunkte – einige Blitzlichter

#### IDENTITÄTEN

Männer und Arbeit (Vollarbeit) ist nach wie vor ein zentraler Moment der männlichen Identität. Gleichzeitig ist dieses „Normalerwerbsmodell“ (Vollzeit, kontinuierlicher Verlauf, Ernährer) immer mehr im Umbruch. Im europaweiten Forschungsprojekt „work-changes-gender“ der Männerberatung Graz wurde festgestellt, dass nur noch jeder dritte erwerbsfähige Mann in diesem klassischen Arbeitsverhältnis steht. Das trifft Männer an der Achillesferse, wie es Hans-Joachim Lenz (Männerforscher) bezeichnet. Die männlichen Rollenbilder verschieben und wandeln sich. Die Erosion des Vollzeitarbeiters hat aber auch auf der anderen Seite als Reaktion noch mehr an diesem Normalerwerbsmodell festzuhalten.

„50% der Männer geben an, dass Erziehungsurlaub sich negativ auf ihre berufliches Fortkommen auswirken würde.“ (*IAB-Werkstattbericht 2001*)

„Männer die sagen, ich möchte Erziehungszeiten nehmen, damit meine Frau Arbeit und Familie vereinbaren kann, kriegen von den Kollegen zu hören: Wenn Du Deine Familie nicht zu opfern bereit bist, bist Du kein richtiger Kerl, dann können wir Dir auch den Job nicht mehr anvertrauen.“ (*Michael Kimmel, Männerforscher und Soziologe, USA*)

Frauen wünschen sich eher ein Arbeitszeitmodell, welches die gleichzeitige Erfüllung der alltäglichen Aufgaben von Erwerbsarbeit, Haushalt, Familie und Freizeit ermöglicht.

Männer würden sich dagegen eher Arbeitszeitmodelle wünschen, welche die Möglichkeit bieten, das Arbeitssystem zumindest zeitweise hinter sich zu lassen. Das entspricht einem System des „Nacheinander“.

Im Forschungsprojekt „work-changes-gender“ wurde als wesentlicher Auslöser der veränderten Haltung in Bezug auf das „Normalerwerbsmodell“ die freiwillig oder unfreiwillige Hinwendung zu Teilzeitarbeitsmodellen thematisiert.

#### ARBEITSMARKTSEGREGATION

Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor sehr stark in Männer- und Frauenberufe geteilt. Die Folge der geschlechtlichen Segregation des Arbeitsmarktes sind bekannt: In jenen Berufen, in denen überwiegend Frauen beschäftigt sind, sind die Gehälter und Löhne zumeist niedriger als in männerdominierten Berufen. Die Einkommensunterschiede zwischen Männer und Frauen beträgt sogar teilzeitbereinigt (!) 21%.

Die Zuschreibungen, die aus Berufen „Männer-“ und „Frauenberufe“ machen, erfolgen durch die Verknüpfung von bestimmten Arbeitsbereichen mit „männlichen“ oder „weiblichen“ Eigenschaften. Die entsprechenden Berufsbilder beruhen aber häufig auf völlig überkommenen Vorstellungen, vor allem bei der Frage, welche Eigenschaften und Fähigkeiten

Männer und Frauen für einen bestimmten Beruf mitbringen sollten. Ein Beispiel: körperliche Kraft ist in sogenannten Männerberufen immer weniger notwendig; hingegen ist körperliche Kraft bei einem weiblich konnotierten Beruf wie der der Krankenschwester sehr gefragt, wird jedoch aus dem Berufsbild ausgeklammert.

### **GESCHLECHTSENSIBLE BERUFSORIENTIERUNG**

Geschlechtssensible Berufsorientierung für Burschen ist ein junger Ansatz, entsprechend gibt es noch wenig Erfahrungen.

Für Burschen kann nicht einfach analog zu jener für Mädchen geschlechtssensible Berufsorientierung konzipiert werden. Wenn alleine das ökonomische Motiv (Einkommensunterschiede) betrachtet wird, gibt es wenige Motive sich als männlicher Jugendlicher auf einen typisch weiblichen Beruf einzulassen. Die gesellschaftlich höher bewerteten männlich konnotierten Tätigkeiten sind mit ein Grund dafür, dass eine Hinwendung zu sogenannten atypischen Berufen (weiblich konnotiert), einen Status- und Prestigeverlust in sich tragen. Auf Einstellungsebene wären die Voraussetzungen eigentlich günstig. In Jugendstudien zeigen Einstellungen wie Gleichrangigkeit und Gleichwertigkeit der Geschlechter bei Mädchen und Burschen.

Jedoch in Bezug auf Arbeit und Beruf stellen Stereotypen eine scheinbare Sicherheit für die Burschen dar, genauso aber für Eltern und andere AkteurInnen. Traditionelle männliche Rollenbilder tauchen auf, und Verantwortung für das Familieneinkommen sowie andere konventionelle Zukunftsszenarien werden von den Burschen phantasiert.

Derzeitig zentrale Themen bei der geschlechtssensiblen Berufsorientierung mit Burschen:

- Befürchtungen, Erwartungen, Chancen, Risiken von zukünftigen Biographien
- Normalerwerbsmodell versus Teilzeiterwerbsmodell/Arbeitsunterbrechungsmodell
- Wandel der männlichen Identitäten (der Ernährer scheint sich zu verabschieden)
- Liebe-Sexualität-Zärtlichkeit (ein zentrales Thema rund um die pubertäre Phase) – anhand dessen lässt sich gut die Themen Kinder, Karenz, Kindererziehung und Hausarbeit bearbeiten.
- alternative Berufe

## Methoden

Bei der Arbeit mit Schülern geht es darum Teilzeitarbeit, Kindererziehung, Haushaltsführung erlebbar zu machen. Die Übungen sind Experimente, deren Grundlage die Annahme ist, dass es in Zukunft vermehrt auch für Männer notwendig ist und wird (selbstgewählt oder nicht) sich mit diesen Bereichen zu beschäftigen. Die Frage ist, welche Kompetenzen gilt es zu erwerben, damit Männer sich in diesen Feldern gut bewegen können.

### MÖGLICHES ANGEBOT FÜR BURSCHEN ANLÄSSLICH DES TÖCHTERTAGES

- Rollentausch: Mädchen gehen arbeiten, Burschen kochen
- Haushaltsolympiade – verschiedene Disziplinen (Betten machen, Kartoffel schälen, Fenster putzen....)
- Gruppenarbeiten
  - Was würden Sie gerne tun, wenn Sie eine Frau wären?
  - An einem Montag im Jahr 2020
  - Das andere Geschlecht bewundern.....
  - Arbeit ist für mich....
  - Wichtig ist für mich, wenn ich an Arbeit denke.....
  - Beschreibung der Arbeit von meinem Vater, Großvater, Onkel....
  - (Was glaubst du tut er? Was glaubst du denkt er? Was glaubst du wie er sich fühlt?)
  - Männerberufe/Frauenberufe – Wieso? Vorurteile und Diskriminierungen
  - Reportage mit Interviews: Burschen befragen LehrerInnen und Männer und Frauen im Ort.
- Alter
- Beruf derzeit, bisher
- Zufriedenheit in der Arbeit
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie

## LINKLISTE

### ZUM THEMA BERUFE, AUS- UND WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

<http://www.ams.or.at/neu/1156.htm>

Das Arbeitsmarktservice bietet Ihnen eine Vielzahl von Informationen zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Berufstrends sowie Neigungstests.

- Das AMS-Qualifikations-Barometer ist österreichweit das erste umfassende Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends
- Your choice: Umfangreiche, aktuelle Ausbildungs- und Berufsinformation für Maturanten, Kollegs und Akademien, Studienrichtungen an Universitäten und Fachhochschulen, postgraduale Weiterbildungsmöglichkeiten. Berufsbildende Schulen und Lehrberufe.
- Berufskompass: Berufliche Orientierung? Der Berufskompass ist die Orientierungshilfe für die Berufswahl.

<http://www.berufsinfo.at/>

Die Plattform für Berufsinformation und Bildungsberatung der Wirtschaftskammer Österreich ist gegliedert in die Bereiche Servicestellen, Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung und Jobsuche.

<http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/studieren/index.xml?style=default&subnav=o>  
Studieren in Österreich. Alle Studienrichtungen im Überblick.

<http://www.fhf.at/>

Plattform der Fachhochschulen. Hier finden Sie alle bestehenden und geplanten FH-Studiengänge Österreichs.

<http://www.ocg.at/ausbildung/it4u/index.html>

IT4U ist ein Informations-System über IT-Aus- und Weiterbildungen in Österreich. IT4U beinhaltet all jene längerfristigen Bildungswege, die zu IT-Berufen bzw. zu einer Höherqualifikation im IT-Bereich führen. Zusätzlich bietet IT4U ein umfangreiches Glossar über IT-Berufsbilder, IT-Bildungsbegriffe und IT-Fachwörter.

## TESTS ALLER ART

### Aufnahmeteststraining

<http://www.blackboard.at/projekte/iqtest/index.html>

Kurz, schnell zu probieren, aber nicht sehr ausführlich. Zahlenlogik, optisches/räumliches Vorstellungsvermögen und sprachliche Logik werden abgefragt

<http://www.testedich.de/tests/iqtest.php3>

Längerer IQ-Test. Bitte unbedingt NICHT als Intelligenztest werten!!!! Solche Tests sagen wirklich nichts über die Intelligenz aus, aber sie sind super zum Üben und diese Art von „Intelligenz“ ist sehr gut erlernbar. Machen Sie bald darauf wieder einen ähnlichen Test und Sie werden sehen, es geht schon viel leichter.

<http://www.fachhochschulen.com>

Hier gibt es Beispiel-Aufnahmetests für Fachhochschulen. Vorsicht, echt schwierig und außerdem mit Zeitmessung! Aber auch hier eine gute Übung für alle, die eine FH-Ausbildung in Erwägung ziehen.

### Interessenstests im Netz

<http://members.aon.at/sab/Interessenstest14.htm>

Nicht besonders hintergründig. Fraglich, ob jemand, die am Beginn ihrer Berufsorientierung steht, all diese genauen Fragen auch wirklich beantworten kann.

<http://www.bic.at/>

Die Fragen sind auch nicht psychologisch-subtil, aber dafür sind die jeweiligen Interessensgebiete gleich verlinkt mit einer Berufsdatenbank – sehr praktisch!

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/TEST/SIT/Test.shtml>

Situativer Interessenstest. Nicht durchsichtig und eigentlich recht intelligent, aber das Ergebnis bringt einen eigentlich nicht wirklich weiter.

<http://www.berufskompass.at/>

Gut verlinkt mit Berufsdatenbank. In ca. 15 Minuten beantworten Sie 75 Fragen, die für die Berufswahl wichtige personen- und arbeitsplatzbezogene Merkmale erfassen. Nach dem Ausfüllen des Fragebogens erhalten Sie eine Auswertung über Ihr persönliches Testergebnis und eine Liste passender Berufsvorschläge aus über 700 gespeicherten Berufsbildern. Sie können weiterführende Berufsinformationen wie Haupttätigkeit, Anforderungen und Ausbildungswege abrufen.

## ZUM THEMENBEREICH UNTERRICHT

<http://www.learn4life.at/>

Plattform zur Berufsorientierung.

<http://www.unternehmen-bildung.at/>

Plattform zum Themenbereich Unternehmen und Bildung:

„Im Spannungsfeld dieser beiden gesellschaftlichen Bereiche bewegt sich unser Bemühen, eine Vernetzung herbeizuführen, von der beide Seiten profitieren. Wir bündeln ALLE Interaktionen im Schnittpunkt von Bildungs- und Unternehmensbereich und begleiten Interessenten bei der Umsetzung.“ Großer Bereich zum Thema Berufsorientierung.

[www.efeu.or.at](http://www.efeu.or.at)

Der Verein Efeu bietet Beratung, Seminare und Workshops zu Themen wie „Koedukation“, „Gewalt gegen Mädchen“, „Mädchen- und Bubenarbeit“, „gendersensible Unterrichtsgestaltung“ an.

<http://www.gendernow.at/gesebo/>

Der virtuelle Methodenkoffer für geschlechtssensible Berufsorientierung mit Tipps und Ideen für den Unterricht und die Beratung.

<http://lise.univie.ac.at/index1.html>

Das Ziel dieser Website ist es dazu beizutragen, dass Schülerinnen ihre Begabungen für Physik und Technik erkennen, dass sie ihr Selbstbewusstsein gegenüber diesen Bereich stärken, dass sie erkennen, dass Physik und Technik Spaß machen können und es in diesen Bereichen Berufe und Ausbildungswege gibt, die auch interessant sein können. Unterrichtsmaterialien und berühmte Physikerinnen werden vorgestellt.

<http://www.tryscience.org>

TryScience is your gateway to experience the excitement of contemporary science and technology through on and offline interactivity with science and technology centers worldwide. Science is exciting, and it's for everyone!

## ZUM THEMENBEREICH MÄDCHEN UND TECHNIK

<http://www.girls-crack-it.org>

Die Homepage zum EU Projekt girls crack it. Infos für Mädchen, Eltern, LehrerInnen und Unternehmen zum Thema Berufswahl und Mädchen in nicht-traditionellen Berufen. Role-models – junge Frauen, die einen technischen Beruf ergriffen haben, stellen sich vor und erzählen von ihren Erfahrungen.

<http://www.mut.co.at/>

Ein bundesweites Projekt zu Mädchen und Technik.

[www.sunwork.at](http://www.sunwork.at)

Der Wiener Verein Sunwork entwickelt innovative arbeitsmarktpolitische Qualifizierungs- und Ausbildungskonzepte sowie Begleitprogramme für Schulen, Betriebe und Freizeiteinrichtungen mit dem Schwerpunkt Ökotechnik/Umweltbildung.

<http://www.frauen-technologie.at/dynapage.php>

Die Plattform beinhaltet

- aktuelle Informationen zum Thema Frauen und neue Technologien
- Links zu ExpertInnen und Institutionen, die sich mit diesem Thema beschäftigen
- eine umfangreiche Literatursammlung mit entsprechenden Download-Links
- sowie eine umfassende Datenbank österreichischer und internationaler Projekte

<http://www.fit.tugraz.at/>

Bei „Frauen in die Technik“ ist der Name Programm. Ziel des Projekts ist es, junge Frauen zu technischen Ausbildungen zu ermutigen und sie für Technik zu begeistern. Engagierte Frauen aus der Technik stehen für Informationen und als Identifikationsfiguren zur Verfügung.

## ZUM THEMENBEREICH FORSCHUNG

[http://www.ams.or.at/b\\_info/index4oofn.htm](http://www.ams.or.at/b_info/index4oofn.htm)

Das AMS Österreich stellt an dieser Stelle ein Kommunikationsforum für private wie auch öffentliche Forschungseinrichtungen zur Verfügung, das Aktivitäten auf dem Gebiet der Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Sie finden hier neben relevanten Links, Hinweise zu Forschungseinrichtungen, Veranstaltungen und Publikationen zum Thema.

[www.lrsocialresearch.at](http://www.lrsocialresearch.at)

L&R Sozialforschung, ein außeruniversitäres Institut mit Sitz in Wien, ist seit 1990 in der sozialwissenschaftlichen Forschung aktiv. Die Arbeitsschwerpunkte von L&R Sozialforschung reichen von der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik über die Frauenförderung und Gender Mainstreaming, die berufliche Aus- und Weiterbildung bis hin zu Gesetzes-, Programm- und Maßnahmenevaluierung, EU-Osterweiterung und Entwicklungs-zusammenarbeit.

<http://netscience.univie.ac.at/lise/artikel/hstadler-1-inhalt.htm>

„Das Physikwissen österreichischer Maturaninnen.“ Eine Analyse der Ergebnisse der TIMS-Studie aus geschlechtsspezifischer Perspektive. Helga Stadler. Die Studie wurde im Rahmen des vom Bundesministeriums für Unterricht und Kultur geförderten Projektes „Innovations in Mathematics and Science Teaching“ erstellt. Der vorliegende Teil der Gesamtstudie konzentriert sich auf den geschlechtsspezifischen Aspekt: Welche Unterschiede zwischen den Geschlechtern lassen sich in Testergebnissen feststellen, wie sind diese Ergebnisse zu interpretieren und welche möglichen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ergeben sich aus der Analyse.

## LINKS FÜR MÄDCHEN

<http://www.jobs4girls.at/hem.html>

Homepage für Mädchen, die sich selber über Berufe informieren möchten. Neben zahlreichen Infos und Tipps gibt es eine Datenbank, wo sich 250 berufstätige Frauen vorstellen und über ihren Berufsalltag und den Weg dorthin berichten.

<http://www.lizzynet.de/dyn/10.asp?Aid=5&Avalidate=246456325&cache=40303>

LizzyNet möchte Mädchen einen Platz im WorldWideWeb geben, damit sie das Netzgeschehen mitbestimmen können und unter sich über die Themen reden können, die ihnen wichtig sind. Außerdem gibt es die Möglichkeit sich das notwendige Know-How zu holen, um das Netz aktiv mitgestalten zu können.

[http://www.maedchenmacht.at/index\\_flash.html](http://www.maedchenmacht.at/index_flash.html)

Auf der mädchenMACHT-Homepage finden Mädchen alles über coole Berufe in der Informationstechnologie (IT) und jede Menge Spiel und Spaß. Die wichtigsten Links zu allen IT-Projekten, Schulen & Ausbildungen, Adressen und Infos findet man hier.